

# Katholische Kirchenkunst

Autor(en): **P.M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 1: **Katholische Kirchenkunst**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KATHOLISCHE KIRCHENKUNST

Das Thema der katholischen kirchlichen Architektur und Kunst betrifft nicht nur katholische Leser. An diesem Thema ist vielmehr deutlicher als überall sonst die wahre Situation der heutigen Kunst abzulesen. Nirgends scheinen bessere Voraussetzungen für eine stetige Entwicklung vorzuliegen: eine ihrer Stellung im kulturellen Ganzen voll bewusste und von breiten Volksschichten anerkannte Bauherrschaft, die zugleich jede Höhe der Bildung, wie auch die tiefste Volksverbundenheit umfasst; dazu ein ganz bestimmtes, fest umrissenes Bauprogramm, seit mehr als einem Jahrtausend bewährt, eine Tradition, wie sie keine andere Bauaufgabe besitzt — und trotzdem ist selbst dieser bevorzugten Bauaufgabe keine der Verirrung erspart geblieben, wie sie alle anderen Architekturzweige heimgesucht haben. Der Architekt katholischer Kirchen sieht sich vor der gleichen Aufgabe, wie jeder Architekt: Ernst zu machen mit der ethischen Pflicht unbedingter Aufrichtigkeit, Verzicht auf den Pomp leerlaufender Nachahmungen, aber ebenso auf die

Eitelkeit vorlauter Modernisten. Das ist keineswegs ein Verzicht auf den Ausdruck des Höheren, des Monumentalen, aber seine Reinigung, seine Neugründung auf der festen Grundlage echter menschlicher Verehrung des Göttlichen, die sich in erster Linie in der täglichen Bewährung äussert, und nicht in rauschhaften Ekstasen. Und so liegen die Leistungen der besten Architekten des katholischen Kirchenbaus genau auf der Linie der besten gegenwärtigen Architektur überhaupt; es geht hier nur scheinbar um ein Spezialproblem, in Wirklichkeit um das Kernproblem der gesamten Architektur.

Bei der Auswahl und Gruppierung des Materials hat die Redaktion katholische Mitglieder des BSA, besonders Herrn Arch. Hermann Baur, Basel, sowie Herrn Robert Hess SWB, Basel, um Rat gebeten; beide waren so liebenswürdig, uns ihre spezielle Sachkenntnis zur Verfügung zu stellen, und wir verdanken ihnen ausserdem die Gewinnung wertvoller Aufsätze von weltlichen und geistlichen Verfassern. *P. M.*

### Über die Möglichkeiten einer christlichen Malerei in diesen Tagen

Das Wort «christlich» hat in den letzten Jahren eine immer steigende Popularität erfahren, die ihm vor zehn Jahren wohl noch niemand geweissagt hätte. Das Wort «Gott» geistert sogar in den Leitartikeln liberaler Zeitungen und wird als schweres Geschütz von Schriftstellern verwandt, die es bis vor kurzem höchstens in der Zusammenstellung «gottbehüte» kannten, was für sie ein Synonym für «Toi Toi» war.

Es ist nicht Aufgabe eines Malers, zu untersuchen, wieviel echte Besinnung und wieviel Verlegenheit

hinter diesem Phänomen steckt, aber es ist entschieden die seine, wenn er sich ein katholischer Christ nennt, zu sehen, wie weit das Christliche in der Malerei von heute sich ausdrückt oder sich ausdrücken lässt. — Bekanntlich stand Kierkegaard auf dem Standpunkt, noch der komische Schauspieler auf der Bühne könne es.

Wir wollen deshalb einen Blick auf die Situation der Kunst überhaupt werfen, des mangelnden Raumes wegen leider ohne den Versuch, darzustellen, wie es